

Karin und Werner Hofheinz

Die Clubwochen der letzten 50 Jahre

(1953-2003)

Die Hütte, die Herbst-Treffen und die Clubwochen sind die drei Klammern, die den ASC in den vergangenen 50 Jahren zusammen gehalten haben. Sie haben den speziellen Geist dieser Gemeinschaft wach gehalten und gepflegt, von dem wir alle hoffen, dass er auch in der Zukunft weiterleben wird. Schon in den frühen Jahren des Clubs wurden Clubfahrten veranstaltet, deren erklärtes Ziel es war, in Gemeinschaft alpine Skitouren zu unternehmen, bei denen die Erfahreneren ihr Wissen und Können an die weniger Erfahrenen weitergeben konnten. Die erste überlieferte Clubfahrt führte im Winter 1912/13 in die Tessiner Berge. Ende der zwanziger Jahre schloss sich eine Clubwoche meist an die alpinen Skikurse an, die der ASC einem breiteren akademischen Publikum in verschiedenen Orten Graubündens anbot. Für das Clubleben waren diese Clubwochen nicht in gleichem Maße bedeutsam, wie sie es später geworden sind, da man sich ja regelmäßig im heimischen Freiburg und auf dem Feldberg traf. Bemerkenswert ist, dass es schon damals nicht leicht war, geeignete Standorte zu finden. ...die Rücksicht auf die Alten Herren, von denen mancher mehr äußere Annehmlichkeiten bevorzugt, werden für die Zukunft doch eine Talstation mit größerem Aktionsbereich als Standort geeigneter erscheinen lassen nach dem ersten gewagten Versuch, eine hochgelegene Hütte als Standort zu wählen (Jahresbericht 1926/27). Gleichzeitig stellte man fest, dass auch die Auswahl an günstig gelegenen Orten nicht groß ist. Einsichten, die auch heute gültig sind.

Eine besondere Bedeutung für das Clubleben erreichten die Clubwochen erst nach dem zweiten Weltkrieg in den 50er Jahren. Der Skisport war zur Massenbewegung geworden. Skirennen ließen sich nicht mehr mit Erfolg als Nebenbeschäftigung zum Studium betreiben. Dafür erleichterte die zunehmende Mobilität den Weg in die Alpen zu alpinen Skitouren. So wurde der ASC wieder mehr zu dem, was er schon im ersten Jahrzehnt seines Bestehens zu werden schien, zu einem Akademischen Alpen- und Skiclub.

Wie alles Lebendige haben sich die Clubtouren im Zeitraum von 50 Jahren gewandelt. In den 50er bis in die frühen 70er Jahre schälten sich so manches Mal leistungsbereite junge ASC-ler nach langen Autofahrten samt Rucksack und Skistiefel quasi mit Schuhlöffeln aus ihren voll beladenen VW-Käfern, schnallten die Felle unter die Ski und nahmen den Aufstieg zu einer Hütte unter die Füße. Später, in den 70er und 80er Jahren, reisten junge Eltern in ihren Familienautos an. Neben Skiern, Skischuhen, Rucksack, Schlitten und dem halben Hausrat purzelte eine Schar Kinder aus dem Auto, und alles wurde in einer Ferienwohnung verstaut. Die Autos sind seither gewachsen, geräumiger und bequemer geworden, man schätzt eine komfortable Unterkunft in einem Gasthaus, und wenn man sich doch einmal für eine Hütte entschieden hat, dann gibt es dort zumindest Halbpension und Dusche. Das Durchschnittsalter schraubt sich stetig in die Höhe, woran auch die Frauen, die auf keiner Clubtour mehr fehlen, nichts ändern. Waren bis in die 70er Jahre alte Herren eher selten gesehene Gäste. eine rühmliche Ausnahme war Hermann Uihlein. so sind heute die alten Herren und Damen immer in der Überzahl. Nehmen wir das als Zeichen dafür, dass der Skisport, wie er im ASC gepflegt wird, lebt und belebt. Freuen wir uns darüber, dass es heute möglich, ja sogar selbstverständlich ist, auch in vorgerücktem Alter gemeinsame Skitouren zu unternehmen, auch wenn diese keine Pioniertaten wie in früheren Zeiten sind.

Wir ASC-ler sind weder Träumer noch Nostalgiker, die alten Zeiten nachtrauern. Ausnahmen mag es geben. Wir leben bewusst in unserer Zeit und beobachten kritisch die Entwicklung im Skisport und Alpinismus. Skifahren und Bergsteigen sind nicht mehr das Privileg einer Elite sondern Allgemeingut, eine Quelle von Lebensfreude für viele, allerdings. wie jede Massenbewegung - auch Auswüchsen ausgesetzt. Elitär ist der ASC dennoch geblieben in seiner Pflege der Freundschaft unter Gleichgesinnten. Gerade deshalb ist es

wichtig, besonders für diejenigen, die nicht im Einzugsgebiet von Freiburg und der nur noch eingeschränkt nutzbaren Hütte wohnen, dass die Tradition dieser Clubtouren weitergeführt wird. Wir haben alle erfahren, dass uns das gemeinsame Erleben der Bergwelt einander näher bringt. Die Diskussionen am Vorabend über Tourenziele, unterwegs um den richtigen Aufstieg, die bei gutem Wetter für den ASC typischen zahlreichen individuellen Aufstiegsspuren, die Anstrengung während der Tour und die Befriedigung und die glückliche Stimmung danach, tragen seit jeher zur selbstverständlichen Kameradschaft in dieser Gemeinschaft bei. Hier wird der so gern zitierte spezielle, den ASC prägende Geist, lebendig. Während dieser Woche ist genügend Zeit und Muße vorhanden, um über alle Aspekte des Lebens zu sinnieren, Gedanken auszutauschen und die Bindungen zu vertiefen, die über lange Jahre der Freundschaft entstanden sind. Hier ist all das möglich, was während der Herbsttreffen auf dem Herzogshorn aus Zeitgründen zu kurz kommt.

Beim Festlegen des Standortes für die Clubwochen wurde immer versucht, möglichst allen Interessen gerecht zu werden. Mal entschied sich die Mehrheit für eine richtige Tour auf einer hochgelegenen Hütte, mal für einen Talort mit den Annehmlichkeiten des modernen Wintertourismus. Mit einem Blick zurück auf die Clubtouren der letzten fünf Jahrzehnte möchten wir versuchen, neben einer Zusammenstellung einige Höhepunkte herauszugreifen, so wie es schon Bernhard Dischler in der Festschrift zum 70-jährigen Jubiläum in gedrängter Form gemacht hat.

1953: Obergurgl (März)

Im Mohrenhäusel in Untergurgel traf sich die Nachkriegsgeneration des ASC zur ersten gemeinsamen Unternehmung außerhalb des Schwarzwalds. Es war die erste einer fast lückenlosen Reihe von Clubwochen in den folgenden 50 Jahren.

1954: Serfaus

1955: Wattenser Lizum (23.4. . 31.4.)

Diese reine Aktivenclubtour auf der Lizumer Hütte war als Skitour sehr erfolgreich und erreichte das erklärte Ziel, die Clubkameradschaft zu stärken. s.. Wir waren die einzigen Skitouristen weit und breit..%

Touren: Tarntaler Scharte, Geierspitze, Großer Reckner (2884), Pluderling (2788).

1956: Saas Fee (2.4. . 10.4.)

Saas Fee war als Treffpunkt für alte und junge ASCler von Max Pahl organisiert. Es versammelte sich die beachtliche Zahl von 40 Teilnehmern. Diese Woche brachte zum ersten Mal Vor- und Nachkriegsgeneration auf gemeinsamen Touren zusammen und half das Band zwischen Alten und Jungen wieder neu zu knüpfen.

Eine persönliche Erinnerung: Wir waren zum Plattjen aufgestiegen. Max Pahl fuhr als erster durch den lichten Wald ab, ich, als absoluter ASC-Neuling in ehrerbietigem Abstand hinterher. Unten angekommen drehte er sich stolz um, um verblüfft zu sehen, dass er dort nicht alleine stand. Nach kurzem Zögern meinte er: sjetzt können wir uns du sagen%

Touren: Fluchthorn (3790), Strahlhorn (4196), Allalinhorn (4027), Alphubel (4206). Für einige von uns waren das die ersten Skitouren überhaupt, für die meisten die ersten 4000er.

1957: Gubener Hütte im Stubai (1.3. . 8.3.)

Wir hatten ein herrliches Tourengebiet für uns alleine und wurden mütterlich betreut von der alten Hüttenwirtin Maria: s..Maria kocht voll Liebe uns täglich leckere Kost, und all-abend letzt sie uns mit 14/4 Most..%

Touren: Kraspespitze (2950), Breiter Grieskogel (3289), Hochreichkopf (3008), Hohe Wasserfalle (3005), Gamskogel (bestiegen von Uli Gruber und Freund Franzl auf dem Weg von der Dortmunder zur Gubener Hütte; während sie zu Fuß auf den Gipfel stiegen, verschüttete ein Schneebrett ihr Skidepot, womit für sie die Clubtour zu Ende war noch ehe sie begonnen hatte)

1958: Monte Rosa (8.4. . 15.4.)

Wir wollten hoch hinaus, wurden aber vom Wetterpech hart verfolgt. Bei anhaltenden Schneestürmen erkundeten wir das Innere des Grenzgläubers und die Groschenromane der Hüttenwirtin, während Till schneeblinde Touristen und erfrorene GesäÙe verarztete. Einziger Tourenerfolg war das Felikjoch.

1959: Bernina (30.3. . 7.4.)

Noch war der Corvatsch nur auf Fellen oder mit dem Heli erreichbar, dafür bot er kaum verspurte Tiefschneehänge.

Touren: Piz Lagalp (2960 . damals noch ohne Bahn), Piz Sassa Masone (3032), Piz Murtel (3433), Piz Corvatsch (3453), Piz Palü (3909), Bernina-Spalla (4020).

1960: Dauphiné (9.4. . 18.4.)

Diese Aktivclubtour war durch weite Anfahrt (1 1/2 Tage) und primitives Quartier erschwert. Dafür gab es großartige Bergtouren mit herrlichen Abfahrten in dem wohl wildesten Teil Alpen.

Touren: Dôme de la Lauze (3560), Pic de la Grave (3669), Grand Ruine (3756), Pic des Agneaux (3662), Pointe des Chamois (3279).

1961: Zinal (25.3. . 5.4.)

Wie 5 Jahre zuvor hatte Max Pahl alt und jung zusammen gebracht. In der langen Geschichte des Hotel Besso waren wir die ersten Wintergäste, und wir hatten das Tal für uns allein. Max beendete dort sein Junggesellen-Dasein.

Touren: Col de Sorebois (2828), Bella Tola (3026), Becs de Bosson (3154), Bishorn (4153), Zinalrothorn (bis 4150).

1962: Arolla (14.-23.4.)

Eine denkwürdige Mischung aus Kafka-Szenerie im uralten Hotel und Haute-Route-Stimmung auf den Touren. Und wenn das Wetter schlecht war, wurde abends gebechert und gesungen zusammen mit %Walti us der chline Schwyz%und seinen %Simplon-Indianern%vom Stollenbau.

Touren: Sasseneire (3254), Cabane de Bertol (3311), Pigne d'Arolla (3796), Pointe de Vouasson (3489).

1963: Hospenthal (6.4. . 14.4.)

Touren: Winterhorn (2661), Tiefenstock (3515).

So mancher schöne Tourenplan wurde unter ständigem Schneefall begraben.

1964: Sedrun (21. . 29.3.)

Zum Gotthard-Wetter (s.o.) gesellte sich Lawinengefahr, doch das Schneebrett-Erlebnis am Piz Tuma wurde gut überstanden.

Touren: Piz Tuma (2749), Piz Malér (2795).

1965: Berner Oberland (10.4. . 18.4.)

Touren: Wildhorn (3264), Wildstrubel (3243).

Schon 1897, in der Pionierzeit des Ski-Alpinismus, hat Paulcke mit fünf Gefährten die Berner-Oberland-Durchquerung erschlossen. Ihm nachzueifern gelang nur auf der Strecke Wildhorn-Kandersteg. Auf der Oberaletsch-Hütte setzten extreme Schneefälle ein und selbst in Freiburger Vorgärten lag am Ostermontag noch Schnee.

1966: Britannia-Hütte

Touren: Strahlhorn (4196), Allalinhorn (4027), Alphubel (4206), Rimpfischhorn (4198).

Bei nur vier Teilnehmern (absolutes Minimum bisher) gelang die Besteigung aller erreichbaren Viertausender.

1967: Zermatt (19. . 26.3.)

Das Zauberwort Zermatt brachte über 30 Teilnehmer auf die Beine und zumeist auf die Pisten unterm Matterhorn und am Gornergrat. Wohl keiner wurde von diesem Ski-Mekka enttäuscht.

Touren: Breithorn (4175), Adlerpass (3802).

1968: Obergurgl (6.4. . 13.4.)

Trotz Hotelrummel im Tal behielten die Gletscherberge ihre Anziehungskraft.

Touren: Granatenkogel (3307), Seelenkogel (3480).

1969: Gaschurn

Erholsame Tage im Montafon mit Vorstößen in die Silvretta.

Touren: Kl. Seehorn (3034).

1970: Canazei

Auch ohne Gebrauch der Felle gab es eindrucksvolle Tiefschnee- und Gletscherabfahrten.

Touren-Abfahrten: Langkofelscharte-Nordabfahrt, Pordoispitze-Steilrinne, Sella-Umrandung, Marmolada.

1971: Tinizong (4.4. . 12.4.)

Gutes Engadiner Wetter und das vielfältige Tourenangebot im Juliergebiet erlaubten eine reichhaltige Clubtour.

Touren: Roccabella (2730), Piz dellas Coluonnas (2963), Piz Turba (3023), Piz Lagrev (3163), Piz d'Err (3385), Il Chapütschin (3393).

1972: Les Tine bei Chamonix (25.3. . 6.4.)

Die unübertroffene Gletscherabfahrt durch das Vallée Blanche von der Aiguille du Midi (3842) nach Chamonix (1035) und die Hänge des Pic des Grands Montets waren die große Attraktion.

Touren: Col de l'Argentiere (3545), Col de la Tour Ronde (3742), Aiguille du Tour (3542).

1973: Kals-Lesach

Der Großvenediger blieb unbestiegen, denn selbst den Wirt vom Defregger-Haus mit seiner Träger-Kolonnen zwang das Wetter auf halbem Weg zur Umkehr. Das Böse Weibl ließ heimtückische Schneebretter abgehen und behielt einen Skistock als Tribut.

Touren: Blauköpfe, Figerhorn (2745), Überschreitung S-N Böses Weibl (3121).

1974: Ulrichen im Obergoms (4. - 16.4.)

13 Teilnehmer, davon einer mit Langlaufski, was Anlass gab für die Stichworte: sAnti-Loipenbewegung . Langläufer schlafen länger%o

Touren: alle Rosinen zwischen Simplon und Grimsel wurden gepflückt%o

1975: Montagnier im Val de Bagne (29.3. - 6.4.)

20 Teilnehmer; neu: es waren auch Kinder dabei (Kommentar: sÜberraschend großer Andrang%o sHochtouren und Liften konnten unter einen Hut gebracht werden%o

Touren: Six Blanc, Mt. Rognieux, Petit Combin (musste abgebrochen werden)

1976: Arolla (10. - 20.4.)

20 Teilnehmer; s..ein voller Erfolg. Fast alle der umliegenden Giganten wurden besucht%o

1977: Dresdner Hütte /Stubai (11. bis 18.4.)

Wegen anhaltend schlechten Wetters smusste die Hütte einem gemütlichen Dauerhock dienen%Einige der Teilnehmer wechselten daraufhin ins wesentlich gastlichere Südtirol hinüber. Herman Uihlein schreibt in seinem Bericht: swenn am Ende beide Gruppen einen vollen Erfolg buchen, so, weil sowohl Flexibilität als auch Stehvermögen dem ASC eigen sind%o

1978: Da die Planung zu spät in Angriff genommen worden war, gab es keine gemeinsame Skiwoche. Es galt der Vorschlag: „Skitouren nach freier Vereinbarung“

1979: Vieux Vichères am großen St. Bernhard (07. bis 21.4.)

Eine der besonders gelungenen Clubtouren war sicher die Woche in Vieux Vichères. Es war die letzte, an der Hermann Uihlein teilnehmen durfte, und er reihte sie als swollwertig in die stolze Reihe der bisherigen alpinen Unternehmen ein%20 Erwachsene und 6 Kinder wohnten sin zwei wie ein tibetanisches Kloster in den steilen Hang hineingebauten Chalets, die ihr Gesicht ganz der Sonne und der strahlenden Gipfelwelt zuwandten%Originalton unseres Clubchronisten Hermann Uihlein). Weiter schreibt er: „unter Hofheinzens Führung begann ein strenges Regiment. Tagtäglich, ehe die Sonne die östliche Grenz wand des Tals überschritten hatte, zogen die Gipfelstürmer los...“ Die Tourenausbeute war ergiebig: Tour de Bavon, Crêta de Vella, Becca Colinta, Mont Velan, Mont Rognieux, und mit Kind und Kegel: Col du Grand St. Bernard und Col de Menouve.

Die Erkenntnis nach dieser Woche: die tourengeliebten ASCler der früheren Jahre waren Familienväter geworden, die nicht darauf verzichten wollten, ihre Leidenschaften mit ihren Familien zu teilen. Das war möglich in einem Ort wie Vieux Vichères, um den herum es lohnende Tourenziele, Lift für die Kinder und familienfreundliche Unterkünfte gab, ein Ort zudem, der noch nicht vom Tourismus überschwemmt war. Solche Orte waren und sind nicht sehr zahlreich, insbesondere wenn nun nicht nur den Lehrern, sondern auch den Schülern zuliebe, nur die Ferienwochen um Ostern für die Clubwoche in Frage kamen. So erstaunt es nicht, dass wir in den folgenden Jahren immer wieder einmal die gleichen Orte aufsuchten.

1980: Splügen am Hinterrhein (29.3. - 12.4.)

Da die Wohnungsbesitzer an Ostern nur für 2 Wochen vermieteten, mussten wir uns aufteilen und am Ostersonntag einen Wohnungswechsel innerhalb der 35 ASC-Teilnehmer organisieren. Flexibilität ist eben eine Stärke des ASC. Auch an dieser Tour waren wieder viele Kinder dabei, alle kamen auf ihre Kosten. Im Bericht steht: s...der Ort bot sehr gute Möglichkeiten für Gipfelstürmer, Pistenrösser und Langläufer%Glücklich wurde auch eine alte Splügnerin, weil sie in ihrer Wohnung einen Herrn Professor (Hadi Söling), einen Herrn Richter (Ruppert Höhne) und einen Herrn Pfarrer (Freund von Ruppert) beherbergen durfte! Touren: Piz Tambo, Guggernüll, Surettahorn, Kirchalhorn, Marschollhorn (wo uns die Schweizer Artillerie ins Visier nahm).

1981: Gornergrat über Zermatt (28.2. - 7.3.)

Da Ostern sehr spät lag, entschied man sich für eine skleine Clubtour%über die Fastnachtstage auf dem Gornergrat. 14 Teilnehmer, davon 5 Kinder, waren dabei und tobten sich auf den Pisten um Zermatt aus. Für einmal gab es keine Touren.

1982: Oberwald im Obergoms (3. - 10.4.)

58 Teilnehmer, davon viele Kinder. Unvergessen bleibt das Raclette-Essen auf dem Hungerberg mit anschließender Fackelabfahrt ins Tal - und vielen Wachs flecken! Touren: Sidelhorn, Blashorn, Tällistock.

1983: Oberwald (26.3. - 4.4.)

Da es im Vorjahr so schön war in Oberwald, und da abzusehen war, dass der idyllische Charakter dieses noch ursprünglichen Tales nach Fertigstellung des Furkatunnels nicht mehr der gleiche sein würde, wurde beschlossen, noch einmal eine Clubtour ins Obergoms zu unternehmen. Es wurde mit 68 Teilnehmern, 36 Erwachsene, 32 Kinder die best besuchte Tour in der Geschichte des ASC.

Touren: Tällistock fast täglich, Sidelhorn (mehrmals), Blashorn, Brudelhorn, Muttenhorn (musste wegen Lawinengefahr abgebrochen werden, doch mit der langen Abfahrt über Gletsch wird diese Tour allen, die dabei waren, unvergesslich bleiben). Außerdem gab es erstmals ein mit viel Leidenschaft ausgetragenes ASC-Kinder-Ski-Rennen.

1984: Ostern lag so spät (22. April), dass keine Clubtour im bisherigen Stil geplant wurde. Dafür wurden in der Fasnachtszeit Touren von Hütte zu Hütte im Wallis das Ziel einiger Unermüdlichen.

1985: Splügen (30.3. - 8.4.)

Um die 40 Teilnehmer; Touren: Bei viel Schnee und sonnigem Wetter konnten die Gipfel von Bärenhorn, Guggernüll, Kirchalhorn, Mittagshorn/Seehorn, Piz Beverin, Surettahorn und Piz Tambo bestiegen werden. Auch die 25 km lange Loipe und die Lifte von Splügen und San Bernadino fanden regen Zuspruch.

Wieder fand unter kreativer Leitung von Helmut Volk ein begeisterndes Skirennen mit vielen Skiassen statt. Er schuf so viele Kategorien, dass fast alle Teilnehmer eine echte Urkunde mit einem 1. oder 2. Platz mit nach Hause nehmen konnten. Es gab sogar eine Kategorie für Seniorinnen (Siegerin war Helga Villinger).

1986: Sent im Unterengadin (29.3. - 5.4.)

Knapp 60 Teilnehmer genossen eine vielseitige Clubtour in diesem zauberhaften Ort im Unterengadin. Mit seiner Teilnahme an dieser Woche hat Fritz Berndt seinen Kontakt zum Club wieder aufgenommen und ist danach jahrelang regelmäßig als absoluter Senior dabei gewesen. Wir bewunderten seinen eleganten Fahrstil und an den Abenden hörten wir interessiert seinen Erzählungen über vergangene Zeiten und ehemalige ASCler zu.

Touren: Piz Arina, Piz Tasna, Piz Spadla, Piz Sasura, Piz Cotschen, Lischanna.

Sent ist stolz auf seine Traumabfahrt aus dem Liftgebiet von Scuol. Wir erlebten unsere eigene Traumabfahrt vom Piz Sasura hinunter zum Inn bei Susch.

Anstelle eines Kinderskirennens gab es für die Kinder eine eigene Skitour auf den Piz Clünasz.

1987: Bivio am Julierpass (11. - 20.4.)

35 Teilnehmer; Touren: Rocabella, Piz Scalotta, Piz Turba, Piz Campagnung, Piz d'Emma Dadaint mit Überquerung der Fuorcla Grevasalvas und Abfahrt über traumhafte Firnhänge ins Engadin nach Silvaplana, Piz Lagrev mit Abfahrt im Sumpfschnee nach Silvaplana, Piz Surgonda mit Überquerung der Fuorcla digl Leget und Pulverschneeabfahrt zum Marmorera See unterhalb von Bivio.

Die Bedingungen, die ein Ort erfüllen musste, um sich für die ASC-Tour zu qualifizieren wurden immer anspruchsvoller. Er musste groß genug sein, um 30 bis 60 Mitgliedern Platz zu bieten, sollte in einem guten Tourengebiet liegen, aber auch den Langläufern und den Abfahrern etwas bieten und durfte dabei möglichst nicht zu groß und bekannt sein, damit wir unter uns sein konnten. Außerdem sollte er auch an Ostern noch schneesicher sein! Weil Bivio diese Bedingungen erfüllte, es allen dort gut gefallen hatte und noch viele neue Touren auf uns warteten, entschied sich der Club nochmals für

1988: Bivio zum Zweiten (26.3. - 5.4.)

44 Teilnehmer; Touren: Rocabella, Piz Scalotta, Crap de Radons, Piz Campagnung mit Abfahrt zum Marmorera See, Piz Surgonda, Fuorcla d'Agnel, Piz Lagrev mit Abfahrt nach Silvaplana, Piz Palü (leider blieb es aus Wettergründen beim Gipfelversuch), Piz Muragl. 22 Personen waren beim Aufstieg zum Piz Muragl dabei und kamen in den Genuss einer grandiosen Abfahrt erst auf Pulverschnee und dann auf Butter-Firn. Begeistert kommentierte einer, der es wissen muss, und dessen Urteil gilt, Walter Glaser: „Jetzt ist der Winter geritzt“

1989: Vissoie im Val d'Anniviers (25.3. - 1.4.)

Eine gutbesuchte Woche im sonnigen Wallis mit vielen Touren und Abfahrten im Frühjahrsschnee auf den Pisten von St. Luc, Zinal und Grimentz. Höhepunkt war das Bishorn, mit seinen 4153 m für die meisten des knappen Dutzend, die auf dem Gipfel standen, der erste Ski-4000er.

1990: Bivio zum Dritten (7. - 14.4.)

Wieder eine sehr gut besuchte Clubwoche mit 43 ASClern und 11 Gästen.

Touren: Obwohl das Wetter sehr durchwachsen war, fanden täglich mindestens zwei, manchmal sogar vier verschiedene Touren statt: Piz Turba - für eine unserer Familien eine 9 Stunden lange "Eingehtour" Tschima da Flix und all die anderen Touren links und rechts des Julierpasses, die wir schon von 1987 und 1988 kannten; Piz Palü Ostgipfel (der Übergang zum Hauptgipfel wurde aufgegeben, nachdem zwei Teilnehmer auf dem Wintergipfel in eine kleine Spalte gerutscht waren).

1991: Rudolfshütte in den Hohen Tauern (29.3. - 7.4.)

Etwa 20 Teilnehmer fanden sich zu einer sportlichen Clubwoche auf dem Alpinzentrum Rudolfshütte ein. Noch waren die ASC-Familien präsent, doch die Kinder waren zu jungen sportbegeisterten Leuten geworden, die nach den Skitouren Kletterwand und Fitnessräume bevölkerten. Die alten durften sich in der Sauna entspannen. Wie es sich auf einem alpinen Schulungszentrum gehört, wurden vor jeder Tour die Lawinen-Piepser und die Vollständigkeit der Ausrüstung kontrolliert. Die jungen achteten darauf.

Das Wetter war gemischt, dennoch reichte es für einige prächtige Touren und wilde Abfahrten: Granatspitze, Hochfürlegg (mehrmals), Sonnblick, Granatscharte, Hocheiser, Hohe Riffel (das Wetter erlaubte keinen Gipfelerfolg).

1992: Les Haudères (29.2. - 7.3.)

61 Teilnehmer. Viele Touren bei ausnahmslos herrlichem Spätwinterwetter, oft auch bei Bruchharsch, mit einigen rassigen Steilabfahrten: Pointe du Tsaté, Col du Tsaté, Sassenaire, Palanche de la Cretta, Couronne de Bréona, Mont de l'Étoile, Col des Ignes, Pigne de Arolla, Point de Vouasson. Auf dem Weg zum "Einstieg" einiger Touren füllten wir den PTT-Bus bis auf den letzten Platz.

1993: 3 (drei!) Clubtouren:

Die Aktivitas (Jugend) war Ende Februar im **Gran Paradiso**-Gebiet unterwegs und bestieg außer dem Gran Paradiso diverse Gipfel und Jöcher. Nach einem Sturz musste zwar ein Helikopter gerufen werden, aber die Verletzungen waren glimpflich.

Für die Alten war die **Jürner Haute Route** (20. - 27.2.) geplant gewesen. Diese fiel leider schlechtem Wetter mit ergiebigen Neuschneemengen zum Opfer. Wegen akuter Lawinengefahr musste die Tour abgesagt werden. Fünf Unentwegte ließen sich nicht ganz abschrecken und unternahmen vom Standort Quartier Bottmingen bei Basel aus einige lawinensichere Tagestouren zum Stotzigen First (von Realp im Urserental), zum Hagleren bei Sörenberg in den Luzerner Voralpen und in den Schwarzwald mit Pulverschneeabfahrten vom Belchen, Silberberg, Hasenhorn und ins Münstertal.

Splügen zum Dritten (31.3. - 6.4.)

Die traditionelle Familientour fand unter gewohnt großer Beteiligung statt. Es war die letzte Clubtour an der Til Goerttler dabei sein konnte.

Wieder wurden die schönen Skiberge des Hinterrheintals und die romanischen Kirchen des Schams besucht.

1994: Senter zum Zweiten! (26.3. - 2.4.)

26 Teilnehmer. Auf der Senter Sonnenterrasse war der Frühling eingezogen, doch die umliegenden Berge boten herrliche Firnschnee-Abfahrten.

Touren: Piz Arina, Piz Tasna, Piz Cotschen, Piz Sasura, Innere Nockenspitze.

1995: Saas Fee (8.4. - 15.4.)

Etwa 10 Teilnehmer. Da Ostern sehr spät lag, war beschlossen worden, ausnahmsweise einmal in einen großen, hochgelegenen Skiort zu gehen. Die Verlockungen der Pisten von Saas Fee und das Wetter dämpften dann auch die Lust auf Touren. Einzig das leicht erreichbare Allalinhorn ließen sich einige Unentwegte nicht entgehen.

1996: Vent im Ötztal (6. - 13.4.)

34 Teilnehmer. Wir wohnten fast alle im gleichen Haus, was im Hinblick auf die sowohl wetterbedingte wie auch ASC-übliche Kurzfristigkeit der Entscheidungen über die Tourenziele von unschätzbarem Vorteil war.

Touren: Ramoljoch, Hinterer Spiegelkogel, Wildspitze (nach mehreren Anläufen), Similaun (bei unserer Abfahrt von der Busch-Hütte nach Vent ließen wir sämtliche Schneebrücken über die Spiegel Ache hinter uns einbrechen, doch niemand ging baden).

1997: Juf im Averser Tal (29.3 - 5.4.)

30 Teilnehmer. Touren: Großhorn, Uf da Flüe, Bödengrat, Wengahorn, Mazzaspitze, Gletschhorn, Piz Piot, Tscheichhorn, Rundtour über Fellerfurgga - Bivio - Forcellina zurück nach Juf, Piz Platta (diese lange, anspruchsvolle Tour blieb unseren Topleuten vorbehalten).

1998: Bivio zum Vierten (11. - 18.4.)

28 Teilnehmer. Touren: Piz da Agnel, Fuorcla da Agnel, Roccabella, Piz Scalotta, Tschima da Flix, Rundtour Crap da Radons.

Wie im Rausch genoss die ganze Gruppe an einem unerwartet strahlenden Sonnen-Tag bei frisch gefallenem tiefem Pulverschnee die Abfahrten am Corvatsch.

1999: Fuldera am Ofenpass (26.2. - 6.3.)

Ursprünglich war eine Woche auf der Jamtalhütte reserviert gewesen, doch ein schlimmer Lawinenabgang hatte die Hütte kurz zuvor zerstört. Im Gasthaus Staila in Fuldera im Val Müstair fanden wir in jenem schneereichen Winter ein äußerst gemütliches Ausweichquartier mit vielen Tourenmöglichkeiten. Einzig die Anfahrt verlangte wegen des herrschenden Schneechaos Improvisationstalent. Da der Süden aber nicht so vollständig im Schnee versunken war wie der Norden erlebten die 6 Teilnehmer eine unvergessliche und sehr erfolgreiche Tourenwoche.

Touren: Piz Dora, Piz Daint, Piz Vallatscha, Piz Terza, Piz Buffalora.

2000: Heidelberger Hütte in der Silvretta (5. - 11.3.)

Wieder war ursprünglich geplant gewesen, auf der inzwischen neu aufgebauten Jamtalhütte Quartier zu nehmen, wieder kam eine Lawine dazwischen! Kurzfristig beschlossen 9 Unentwegte, auf die Heidelberger Hütte auszuweichen.

Die Heidelberger Hütte liegt in einem benachbarten Tal auf Schweizer Boden, gehört der Sektion Heidelberg des DAV und wird von Österreichern bewirtschaftet! Ihre Lage ist lawinensicher wenn auch nicht unbedingt wettersicher, so dass Werners neuestes Spielzeug, sein GPS, zum Einsatz kommen durfte. An zwei sonnigen Tagen, danach bei Nebel und Neuschnee wurden folgende Gipfel erreicht: Breite Krone, Piz Larein, Heidelberger Kopf, Spi da Ursanna, Chalchogns.

2001: 2 Clubtouren waren geplant, heraus kam fast eine Nullrunde:

Rifugio Saoseo im Puschlav (21. - 24.3.)

Diese SAC-Hütte liegt im Val da Camp, östlich vom Berninapass.

2 Ehepaare (Guttenberg und Hofheinz) vertraten den ASC würdig. Die Schneemassen in diesem Gebiet wie auch im Engadin erreichten Rekordhöhen, doch ein 3-tägiges Schönwetterloch erlaubten uns 3 Touren mit großartigen Abfahrten: Piz Cunfin, La Pala, Piz Ursera. Ein besonderer Skispass war die Abfahrt vom Scispadus.

Bivio zum Fünften (7. - 14.4.)

Wegen mangelnder Beteiligung wurde die Clubtour an Ostern abgesagt. Nur Familie Hofheinz - mittlerweile drei Generationen - ließ sich nicht abschrecken. Bei gemischtem Wetter die Bilanz: Rocabella, Piz Campagnung und Piz Grevasalvas.

2002: Innervillgraten in Ost-Tirol (9.3. - 16.3.)

17 Teilnehmer. Innervillgraten erwies sich als Geheimtipp: Das Tal ist umgeben von idealen Skibergeen, nahezu unberührt vom Tourismus und dennoch nahe bei den Pustertaler Skizentren. Es stimmte alles, die gemütliche Unterkunft im Gasthof Raiffeisen, der große Esstisch, die heiße Suppe gleich nach der Tour, der stabile Sonnenschein und entsprechend

gut war auch die Tourenbilanz trotz ungewöhnlich knapper Schneelage. Bei andauernd strahlendem Wetter wurden folgende Gipfel bestiegen: Hohes Kreuz, Kreuzspitze, Degenhorn, Gaishörndl, Marchkinkele und Hochgrabe.

2003: Chandolin im Val d'Anniviers (22. - 29.3.)

19 Teilnehmer; der Altersdurchschnitt hätte einen Rekord erreicht, wären nicht drei Generationen Wode dabei gewesen.

Touren: Turtmannspitze, Bella Tola, Illhorn, Omèn Rosso, Tounot, Pointe de Tsavolire.

Fast jede Tour begann mit einer Liftfahrt gefolgt von einer langen Abfahrt zum „Einstieg“ und unter der Nordflanke des Pointe de Tsavolire sammelten wir Rupperts Euro-Noten und Kreditkarten auf, bevor wir uns in die lange Abfahrt durch das Vallon de Rechy stürzten, mit Pulver, Bruchharsch, Sumpfschnee und Erlenlatschen. Ein Versuch am Bishorn endete im Nebel.

Ausblick:

Wir glauben, dass jede einzelne dieser Clubtouren ein voller Erfolg war. Stets sind alle Teilnehmer, ob auf Fellen, Abfahrts-, oder Langlaufski unterwegs, ausgefüllt und beglückt nach Hause gefahren. Der an der 90-Jahr-Feier geäußerte Wunsch, dass der Club seinen 100. Geburtstag frisch und lebendig begehen möge, hat sich erfüllt. Die Hütte ist uns erhalten geblieben, ebenso die Freude an den gemeinschaftlichen Erlebnissen auf unseren Clubwochen. Doch wie wird es weiter gehen? Der Altersdurchschnitt auf unseren Clubwochen steigt stetig. Irgendwann wollen und können die Herzen und auch künstlichen Gelenke nicht mehr! Wird damit eine schöne Tradition zu Ende gehen? Sind wir vielleicht doch nur ein skurriler Haufen, der nicht mehr ganz in die heutige Zeit passt? Wir können nur hoffen, dass es doch noch genug ASC-Enkel gibt, die sich zu gemeinsamen Unternehmungen zusammenfinden. Und derweil freuen wir uns auf die nächste Clubwoche!